

Bereinigte L a i b a c h e r Z e i t u n g

Nro. 101.

2-K
Zeitung
820

Freitag den 17. December 1819.

I n l a n d.

Angekommene Schiffe in Triest vom 24. bis 28. Nov.

Die österr. Brigantine Benjamin, von 158 T., Capit. Ant. Casulich, von Santa Maura in 32 Tagen mit Salz, auf R. von Matth. Tarabochia. Die sarbin. Brigantine Fortuna, von 194 T., von Civitanuova in 15 Tagen mit Porzellan, auf R. von Fr. Gattorno. Die österr. Golette Agostana, von 87 T., Capit. Joh. Slavich, von Calomata in 27 Tagen mit Feigen, auf R. von Const. Potirupulo. Mehrere Barken mit und ohne Ladung.

D e r r e i c h.

Wien, vom 11. Dezember.

Gestern ist die fünfte Conferenz der hier versammelten deutschen Kabinette im Gebäude der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei gehalten worden.

G a l i z i e n u n d L o d o m e r i e n.

Montag den 29. Nov. sind Se. Durchl. der k. k. Feldzeugmeister Fürst von Reuß-Plauen Heinrich XV., commandirender General der Königreiche Galizien und Lodomerien, in Lemberg eingetroffen, und mit den ihrer Würde gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden. Im Theater wurde am folgenden Abende das Schauspiel: Heinrich Reuß v. Plauen, gegeben. (Österr. B.)

M u s s i a n d.

B a i e r n.

München, 4. Dez. Aus weiser Vorsorge hat

der hiesige Magistrat, mit Zustimmung der Gemeindefeuevollmächtigten, beschlossen, bei jeziger fruchtbarer Zeit ein Getreidemagazin für die hiesige Gemeinde zu errichten, das, bei möglicher Theuerung, übermäßige Preise zu verhüten und Mangel abzuheben, den Zweck hat. Dieser Beschluß wurde von Sr. königl. Majestät durch ein allerhöchstes Rescript bestätigt. Zum Getreideinkauf wird demnach ein freiwilliges Anlehen von 125,000 fl. zu 4 Prozent auf 10 Jahre abgeschlossen; Kapital und Zinsen auf das Gemeindevermögen der Stadt, als Hypothek, angewiesen, und der Werth des Magazins bei der Londoner Phoenix-Assicuranz-Gesellschaft für Feuergefahr versichert. (S. 3.)

F r a n k r e i c h.

Bei Beauvais wurden kürzlich zwei junge Landleute, deren Ehe von den Verwandten nicht bewilligt war, vermist; man suchte nach und fand in einem Gehölze den Mann todt und zum Theil verbrannt, das Mädchen schwer verwundet, aber noch lebend. Nach ihrem Bericht hatten beide beschlossen, wenn sie nicht miteinander leben könnten, mit einander zu sterben. Der Bräutigam setzte seiner Braut das Pistol selbst auf die Brust, zwei Mal versagte es und traf erst zum dritten Male. Das Mädchen sank, erhobte sich aber nach einiger Zeit, sah ihren Liebhaber bei sich stehen und fragte ihn: ob er etwa seinen Entschluß geändert habe? Nun versuchte er sich zu erschießen, allein ein Mal versagte das Pistol wieder, und beim zweiten Mal verlor er den Feuerstein. Da er diesen nicht finden konnte, lief er in das Dorf, holte glühende

de Kohlen, löbete nun sich und setzte zugleich seine Kleider in Brand.

Zu Nantes ist die bereits vor vier Jahren beerdigte Leiche des Professors der Musik Raoul wieder ausgegraben worden, um bei einem Criminal-Prozess zur Aufklärung zu dienen. (Ostr. Beob.)

Nach der Gazette de France vermehren sich die Anklagen wegen Auführgeschrey in dem Sarth-Departement auf eine auffallende Art. Fünf junge Leute, die wie es scheint in einem Zustand von Betrunktheit, den Mahnen des Ursurpators und seines Sohnes ausgerufen hatten, sind dem Assisen-Gerichte zu Mans übergeben worden. (W. Z.)

In der Gazette de France vom 24. November wird erzählt, daß in der Nacht vom 17. auf den 18. November ein schwedisches Schiff am Eingang des Hafens von Calais gescheitert und ein Leichnam ans Ufer geworfen worden sey, den man für den des kais. österr. Legationsearls und General-Consuls in Dänemark, Hr. v. Berks, erkannt habe. Wir freuen uns mit Bestimmtheit versichern zu können, daß diese Vermuthung ungegründet ist, indem sich Hr. v. Berks sichern Nachrichten zufolge, am 13. November zu Triest befand, um sich von dort nach Lissabon einzuschiffen, wohin er sich in derselben diplomatischen Eigenschaft, in der er früher zu Kopenhagen gestanden, begibt.

Am 25. November waren zu Paris an der Rechtsschule und an der Schule der Arzneiwissenschaft Zettel angeschlagen, worin die Jünglinge, die sich dem Studium dieser Wissenschaften widmen, in aufrührerischem Tone aufgefordert werden, an den Umtrieben des Parteigeistes Theil zu nehmen, und sich in Gegenstände zu mischen, die ihrer jegigen Bestimmung durchaus fremd sind.

Auf die Böglinge der Rechtsschule schienen diese Aufforderungen keineswegs den erwarteten Eindruck gemacht zu haben. Unter den Studenten in der Schule der Arzneiwissenschaft, deren Mehrzahl gleichfalls den Aufwieglern standhaft sich entgegensezte, ließen einige sich verleiten, den Verführern der Jugend Gehör zu geben. Das würdige und ernste Benehmen des Decans jener Fakultät (Hrn. Le Roux) ver-

eitelte jedoch alle Umtriebe, und lieferte einen neuen Beweis, daß die, welchen die Leitung und der Unterricht der Jugend anvertraut ist, nur ihre Schuldigkeit zu thun brauchen, um die verbrecherischen Anschläge der Unruhefister und ihrer Gehülfen im Keime zu ersticken.

Das Journal des Debats vom 28. Nov. enthält über das, was bey der Schule der Arzneiwissenschaft vorgefallen, nachstehendes, von einer großen Anzahl von Studenten dieser Facultät unterzeichnetes Schreiben an den Redacteur dieses Blattes:

„Mein Herr! Eine große Anzahl von Studenten der Medizin, welche Freunde der Ordnung und Ruhe sind, und sich einzig und allein mit ihren Studien zu beschäftigen wünschen, sind tief betrübt über den Tumult, welcher in dem großen Amphitheater der Schule Statt gefunden hat.“

„Nach Beendigung eines Collegiums, verkündigten einige Unruhefister, daß eine Bittschrift vorgelesen werden würde, worin die Kammer der Deputirten um Aufrechthaltung des Wahlgesetzes gebeten werden sollte. Mehrere gaben lauten Beifall zu erkennen, eine weit größere Zahl aber betrachtete diesen Vorschlag als das Signal der Unordnung und des Zwiespälts. Inmitten von Geschrei und Bravorufen, bestieg ein Student, mit der Bittschrift in der Hand, das Katheder. Man wollte alle Studenten zwingen, die Hüte abzunehmen und es entstand ein gräulicher Lärm. . . . Der Redner fing nun an, die Bittschrift vorzulesen, die folgendermaßen anfängt: „Die Studenten der medicinischen Facultät von Paris an die Repräsentanten der französischen Nation! Meine Herren! Ein dumpfes Gerücht, welches durch die Volkessage bestätigt zu werden scheint, sagt, daß ein Minister es wagt, unsern Gesellschafts-Vertrag mit frecher Hand anzutasten. . . .“ — Als der Redner so weit gelesen hatte, erschien unser achtungswürdiger Decan Hr. Le Roux im Saale; man trieb die Unverschämtheit so weit, auf seine Stimme lange Zeit nicht zu achten; endlich ward die Ruhe hergestellt, und der Decan sprach folgende Worte, die nur uns alle als Richtschnur unseres Benehmens dienen sollten;

„Meine Herren! Sie sind hier, um unsere Vorlesungen anzuhören, und Ihren Studien obzuliegen, und wir werden nicht zugeben, daß dieses Amphitheater zu irgend einem andern als wissenschaftlichem Gebrauche verwendet werde. Bisher hat Ordnung unter Ihnen geherrscht, und mit Schmerz würden wir sehen, daß sie auch nur einen Augenblick gestört würde.“ Die lebhaftesten Beifallsbezeugungen folgten auf diese weisen Worte; der Redner vertiefte das Katheder, und die HH. Liberalen zogen von dannen, um ihren Clubb anderswo zu halten.“

„So ist also der Same der Zwietracht unter uns ausgestreut! Gestern waren wir alle noch ruhig. Dies ist wieder eine Wohlthat derjenigen, welche sich die Freunde der liberalen Ideen nennen. Wir bitten inständigst, daß man diejenigen in Ruhe lasse, die sich ihren Studien widmen wollen. Die Unruhstifter mögen erfahren, daß es eine große Menge von Studenten gibt, welche diese aufrührerischen Umtriebe mißbilligen, und daß die Zahl der Freunde der Ordnung größer ist, als die Zahl der Begünstiger des Aufbruchs.“

(Folgen eine Menge Unterschriften von Studenten der medizinischen Facultät.)

Der König wird sich am 28. Nov., dem Tage vor Eröffnung der Kammern, mit großem Pomp in die Metropolitankirche begeben, um daselbst die heil. Geismesse zu hören. Wegen der Feierlichkeiten am 28. und 29. bleibt die Hofrauer an diesen beiden Tagen unterbrochen.

Das letzte Heft der Bibliothèque historique ist, wegen eines unerhörten frechen Artikels gegen die katholische Religion, auf Antrag des Generalprocurators mit Beschlag belegt worden.

In der Zeitung von Marseille vom 20. November liest man: „Über zwei Jahre lang war der Himmel für uns wie von Erz gewesen; nun ergießt er sich ganz und gar in Wasserfluthen; die Regengüsse, die uns überschwemmen, sind nicht von gewöhnlicher Art, sie stürzen in Strömen herab. Besonders seit fünf Tagen folgt fast ohne Unterbrechung, ein schreckliches Gewitter auf das andere. So oft diese ungeheuere Wassermasse aus den Wolken stürzt, werden die kleinsten Bäche zu reißenden Strömen. Die Huveaune

ist weit über ihr Bett herausgetreten und hatte alle angrenzende Felder auf eine große Strecke hin überschwemmt. Man kann den durch die Überschwemmung im Süden und Osten um dieses Gebietes, das von der Wasserfluth am 4. October einigermaßen verschont geblieben war, verursachten Schaden, noch nicht genau schätzen. Bei jedem Regengusse lassen sich eben so heftige als häufige Donnerschläge hören. Sie haben diese Stadt vier Nächte hintereinander in Angst gesetzt, und der Blitzstrahl ist in jeder Nacht auf irgend eine unserer Wohnungen gefallen.“

Der ehemalige Präfect des Coire-Departements, Baron von Talleyrand, soll an des Grafen Vignolles Stelle zum Präfecten von Corsica ernannt seyn.

(Str. Beob.)

Großbritannien.

Am 24. Nov. hatte die angekündigte Versammlung der Radicalen auf dem Smithfieldmarke Statt. Die Zahl der Teilnehmer war nicht groß, der Doctor Watson spielte die Hauptrolle, von Hrn. Walker unterstützt. Der Hauptinhalt seiner Rede drehte sich um die Furcht, daß er bald genöthigt seyn dürfte, der Erfüllung seiner Pflichten für das gemeine Beste zu entsagen. Dieser Fall trat aber früher ein, als er selbst vermuthet haben mochte; denn zwei Dritttheile seiner Zuhörer verließen ihn, um zwei jungen Radicalen nachzulaufen, die ihre Talente in den Taschen ihrer Nachbarn geliebt hatten.

Im Courier von Glasgow vom 18. Nov. lesen wir Folgendes: „Am 15. hatten sich die Friedensrichter zu Airdrie versammelt, um die Special-Constables zur Aufrechterhaltung der Ruhe in der Stadt und Umgegend zu beeidigen. Es waren ungefähr 150 Männer von Stand und Ansehen dazu aufgefordert worden; allein als die Stunde zur Versammlung herankam, hatten sich viele Reformer aus Airdrie und der Gegend zusammengefunden, in der Absicht, die Friedensrichter an der Ausführung ihres Vorhabens zu hindern. Sie schlossen einen Kreis von sechs Reihen um den Saal her, so daß jeder, der in denselben hineingehen wollte, ihre Reihen durchgehen mußte. Jeder angesehene Mann, der nun kam, wurde ausgepöffelt und

beschimpft. Das Schreien und Drohen der Reformatoren verbreitete einen solchen Schrecken, daß nicht acht Personen sich eingefunden haben, die wirklich in Pflicht genommen wurden, und auch diese wurden gescholten, geschimpft und ausgehöhlt; einer derselben hat dabei sogar sein Leben eingebüßt. Als die Versammlung auseinander ging, wurden die Friedensrichter mit Steinwürfen verfolgt, und fanden ihre Rettung nur in der Flucht.“

Der Contre-Admiral Lambert ist auf dem Linien-
schiffe Wigo von 74 Kanonen nach St. Helena ab-
gesegelt, um den Admiral Pamplin auf der dortigen
Station abzulösen. (Str. Beob.)

S p a n i e n.

Vom Vicekönige von Peru sind Depeschen ein-
gelaufen, dieselben aber nicht bekannt geworden. Man
erzählt sich: der Vicekönig habe bei Lima alle Streit-
kräfte vereinigt, um dem Sturme, der Peru bedroht,
zu stehen; von einer Seite droht das Heer von Chi-
le über das Gebirg zu ziehen, von der andern will
Lord Cochrane mit der Seemacht die Küsten angrei-
fen. Man darf also im Balden wichtige Nachrich-
ten aus diesem Theile von Südamerika erwarten. —
Jetzt, da das gelbe Fieber seine Verheerungen in An-
dalußen einstellt, wird man sich mit der Wiederorga-
nisation des Expeditionsheeres beschäftigen. (S. 3.)

Spanisches Amerika.

Nach Briefen aus der englischen Insel Nevis
vom 20. Okt. im Statesman ist fast das ganze Vi-
cekönigreich Neu-Grenada in der Gewalt der Insur-
genten. Am 11. Sept. brach eine allgemeine Insur-
rektion der Kreolen (eingebornen Weißen) in der
Hauptstadt Santa Fe aus; alle Spanier wurden
ermordet, mit Ausnahme des Gouverneurs und eini-
ger Beamten, die sich durch die Flucht retteten. Die
Inquisitoren und Priester sollten unter den Ermor-
deten seyn. Hierauf zog Bolivar mit 1500 Mann
in der Stadt ein, wo er 2 1/2 Millionen Piaster
baar, und große Vorräthe gefunden, auch sein Heer
durch Freiwillige bis auf 6000 Mann verstärkt haben
soll. (S. 3.)

Von Vera-Cruz waren nach und nach die neun
Millionen Piaster, welche England von Spanien
gegen Anweisungen auf die englische Schatzkammer
übernimmt, abgegangen, und zum Theil schon in
der Bank von London angekommen. Die Versen-
dung der noch vorrätigen 10 Millionen ist von Spa-
nien noch nicht bewilligt, dürfte es aber im Laufe von
1820 werden. Eine Million Piaster will Spanien
selbst auf einem Linien-
schiffe abholen lassen.

(Str. Beob.)

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Kriegsparthey vermehrt sich in den verei-
nigten Staaten um so schneller, als die Kapitalisten
dabei interessirt sind. Es fehlt nicht an Personen,
die die Eroberung von Mexiko als eben so nahe be-
trachten, wie die von Kanada. Zur Besetzung der
Florida's sollen nun wirklich die Truppen abegan-
gen seyn. Gewiß ist, daß schon lange alles dazu
vorbereitet war. Cochrane soll von seiner Regie-
rung (Chile), bestimmte Befehle erhalten haben,
die nordamerikanische Flagge eben so zu respektiren,
wie dieß bereits von den Kriegsschiffen und Capern
von Buenos-Ayres und Venezuela geschieht. Man
schließt hieraus auf eine geheime Uebereinkunft, we-
gen der nahen Anerkennung. (S. 3.)

Brasilien und Algarbien.

Folgendes ist nach Brackenridg die jetzige Be-
völkerung der verschiedenen Provinzen (deren Untere-
abtheilungen Camarcas genannt werden) von Bra-
silien: Pernambuco 550,000, Bahia 500,000, Mi-
nas-Geraes 334,000, Rio-Janeiro 400,000, St.
Paulo 300,000, Rio-Grande 250,000, Maranhao
200,000, Para 150,000, Malto Grosso 100,000,
Gozaz 170,000; in allem: drei Millionen Menschen.
Die Städte enthalten: Pernambuco 40,000, Bahia
90,000, Villarica 20,000, Rio-Janeiro 90,000, St.
Paulo 20,000, Portalegre 3000, Maranhao, 20,000,
Para 15,000, Cuyaba 30,000, Villaboa 5000. Diese
sind Ciudades, außerdem gibt es Villas, Paracoes
und Aldeas, Dörfer. (Str. B.)

China.